

# Es muss einen Herrgott geben

(Deinem Heiland, deinem Lehrer)

T: nach Papst Joh. Paul II. und Papst Benedikt XVI.  
unterlegt von W.F. Laakmann \*1940;  
M: Köln 1638 M: Joseph Mohr (1792-1848)

1. Es muss ei - nen Herr-gott ge-ben. Oh - ne ihn  
ist Er-den-le-ben Zu-fall, Glück o - der Betrug.  
Nur die Tier-ver - wandt-schaft nen-nen sach-lich Sinn und  
Wert ver-kenn-nen, ist dem Men-schen nicht ge-nug.

3. Gott, der Schöpfer wirkt und handelt,  
trifft den Menschen, wo der wandelt,  
jeweils an in seiner Zeit;  
kann die einzelnen erreichen,  
ohne dass sie müssen weichen  
vor vertrauter Wirklichkeit.
9. Alles schuf Gott - kaum zu fassen!  
Wenn schon, hat Gott sie verlassen,  
Erde, Zeit und unsre Welt,  
denkt der Mensch 'fortschrittlich' gerne.  
Gibt's Gott überhaupt, dann ferne  
zeitlich, räumlich, wie's gefällt.
10. In das ganze Weltgeschehen  
tritt Gott unvorhergesehen,  
vielmehr der Christ staunen kann:  
Gott, der alles hat ersonnen,  
der nicht nur einmal begonnen,  
bleibt ansprechbar und spricht an.
11. Gottes Wort, sein gnäd'ges Walten,  
Zwiesprache mit uns zu halten,  
sein Sohn, wie er war, selbst ist.  
Hinter Jesus nach zu gehen,  
heißt das Antlitz Gottes sehen.  
Gott bezogen lebt der Christ.  
Vis-a-vis Gott bist du Christ.

[Liederarchiv Laakmann 5952]